

Predigt zum Auffahrtsfest am 21.05.2020: Die Himmelfahrt Christi

Liebe Mitmenschen

„Über den Wolken muss die Freiheit wohl grenzenlos sein.“ So hat der Liedermacher und Sänger Reinhard Mey in einem bekannten Lied gesungen. Darin wird beschrieben, wie unglaublich befreiend es sein kann, wenn man per Flugzeug dem grauen Alltag entflieht und dem Himmel entgegenfliegt. „Alle Ängste, alle Sorgen, sagt man, liegen dahinter verborgen.“, lautet eine Liedzeile. Wer schon einmal geflogen ist, kann das vielleicht nachvollziehen. Man ist fasziniert und beeindruckt, so weit oben über den Wolken zu schweben. Grenzenlose Freiheit. Die Sonne überstrahlt alles und taucht die Welt in ein goldenes Licht. Die Wolken sehen aus wie eine Landschaft aus Watte. Es ist wunderbar.

Im Lukas-Evangelium wird davon berichtet, dass Jesus Christus einige Zeit nach seiner Auferstehung in den Himmel aufgefahren ist. Der Abschied Jesu von seinen Jüngern war zugleich der Anfang einer neuen Zeit. Der Evangelist Lukas berichtet:

Er führte sie aber hinaus bis nach Betanien und hob die Hände auf und segnete sie. Und es geschah, als er sie segnete, schied er von ihnen und fuhr auf gen Himmel. Sie aber beteten ihn an und kehrten zurück nach Jerusalem mit großer Freude und waren allezeit im Tempel und priesen Gott.

(Lukas 24, 50 – 53 / Übersetzung der Lutherbibel, revidiert 2017)

Was hier, im 24. Kapitel des Lukas-Evangeliums in den Versen 50 bis 53, kurz und prägnant geschildert wird, wird im 1. Kapitel der Apostelgeschichte ausführlicher erzählt.¹ Dort wird gesagt: **«eine Wolke nahm ihn auf, weg vor ihren Augen».**²

Die Wolke, welche Jesus aufnimmt und ihn den Blicken seiner Jünger entzieht, weist hin auf ein Wirken Gottes. An Auffahrt denken wir daran, dass Jesus nach dem Ende seines irdischen Wirkens als Auferstandener in den Himmel aufgefahren ist. Das geschah freilich nicht mit Hilfe eines Flugzeugs oder eines Ballons, sondern durch die überwältigende Kraft Gottes. Jesus ist in den Himmel emporgehoben worden bzw. in den Himmel aufgefahren. Damit ist gemeint, dass er in den Machtbereich Gottes eingetreten ist. Das bekannteste Gebet der Christenheit beginnt ja bekanntlich mit den Worten: *«Unser Vater im Himmel»*. Dadurch wird deutlich, dass der Himmel (im religiösen Sinne) der Macht- und Wirkungsbereich Gottes ist.

¹ Vgl. Apostelgeschichte 1, 1 – 12.

² Apostelgeschichte 1, 9.

Die göttliche Wirklichkeit, in die Jesus bei seiner Himmelfahrt eingetreten ist, umgibt unsere sinnlich wahrnehmbare Welt von allen Seiten. Dies wird mit eindrücklichen Worten beschrieben in Psalm 139. So sagt der Beter in Psalm 139, Vers 5: **«Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir.»**³ Jesus ist in den Himmel aufgefahren, um ganz nahe bei Gott zu sein. Er hat nun Anteil an Gottes Allmacht und Allgegenwart. Seit seiner Himmelfahrt herrscht Jesus im Auftrag Gottes als messianischer König über die Welt. In einem bekannten Kirchenlied wird dies so ausgedrückt:

«Jesus Christus herrscht als König.

Alles wird ihm untertänig;

alles legt ihm Gott zu Fuss.

Jede Zunge soll bekennen,

Jesus sei der Herr zu nennen,

dem man Ehre geben muss.»⁴

Jesus ist zu Gott zurückgekehrt, von dem aus er ja auch ursprünglich ausgegangen ist. Der Wirkungsbereich Jesu Christi ist aufgrund seiner Himmelfahrt erheblich ausgedehnt. Das irdische Wirken Christi war noch auf das Land und Volk Israel begrenzt. Doch seit Jesus in den Himmel aufgefahren ist, gilt sein heilvolles Wirken der ganzen Welt. Damit tut sich ein grosser und weiter Horizont auf. Die Himmelfahrt Christi markiert eine bedeutsame Wende in der Geschichte Jesu und seiner Jünger. 40 Tage lang war Jesus nach seiner Auferstehung noch bei seinen Jüngerinnen und Jüngern. Doch die Begegnungen des auferstandenen Herrn mit seinen Freunden gingen zu Ende. Davon erzählt Lukas im 24. Kapitel seines Evangeliums. Jesus ging mit den Jüngern nach *Bethanien*, einem kleinen Dorf nahe bei Jerusalem. In *Bethanien* war schon einmal etwas geschehen, was nach Abschied aussah und sich als Beginn eines Neuen erwies. Dort lebten Maria und Martha. Dort war ihr Bruder Lazarus gestorben. Sie hatten schon drei Tage lang im Abschiedsschmerz um den Bruder geweint. Jesus aber erweckte ihn zu neuem Leben. Er machte deutlich: Was für uns wie ein endgültiger Abschied aussieht, ist für Gott der Beginn eines Neuen.

Es ist wichtig, sich zu klar machen: *Neues kann nur beginnen, wo das Alte als alt erklärt und ihm der Abschied gegeben wird.* Das neue Sein Jesu - unabhängig von Raum und

³ Zitiert nach der Lutherbibel, revidiert 2017.

⁴ Evang.-reformiertes Gesangbuch der Schweiz, Lied Nr. 492, 1. Strophe.

Zeit, gleichzeitig in Rom und Jerusalem erlebbar - war nur möglich, weil er das menschliche Sein hinter sich gelassen hat.

Abschiede sind oft mit Tränen verbunden. Doch sie sind notwendig, wenn Neues stattfinden soll. Nach dem Bericht des Lukas über die Himmelfahrt Christi waren die Jünger Jesu jedoch nicht traurig, als sich ihr Herr und Meister von ihnen verabschiedet hat. Eigentlich wäre zu erwarten gewesen, dass ihnen der Abschied von Jesus schwer fallen würde, weil sie vorher so viele gute und eindrückliche Erfahrungen mit ihrem Herrn gemacht hatten. Seine Nähe war ihnen überaus wichtig und kostbar gewesen. Doch nun kam der Abschied. Doch die Jünger waren nicht traurig, weil sie gewiss waren, dass ihnen Jesus nun in anderer und neuer Weise nahe sein würde. Dies wird besonders deutlich im biblischen Bericht im 1. Kapitel der Apostelgeschichte. Dort gibt Jesus vor seiner Himmelfahrt seinen Jüngern eine grossartige Verheissung, indem er sagt: **«Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an das Ende der Erde».**⁵

Jesus weist damit auf das Kommen des Heiligen Geistes voraus, das am Pfingstfest gefeiert wird. Durch den Heiligen Geist wird Jesus seinen Jüngerinnen und Jüngern in neuer Weise nahe sein. Durch die Kraft des Heiligen Geistes, die Jesus seinen Freunden versprochen hat, können sie den Glauben in den Herausforderungen und Belastungen des Alltags leben. Der Heilige Geist wird den Jüngerinnen und Jüngern dabei helfen, die Botschaft von der Liebe Gottes in Jesus Christus in der ganzen Welt auszubreiten. Menschen, die an Jesus glauben sind also nie allein, denn ihr Herr und Meisters Jesus Christus ist durch den Heiligen Geist bei ihnen.

Der Bericht des Evangelisten Lukas erwähnt noch etwas Merkwürdiges: Die Jünger kehren um und gehen *voll grosser Freude* zurück. Man sollte meinen, sie seien nun traurig, denn „Scheiden tut weh“. Nein, Freude erfüllt sie. Offenbar spüren die Jünger: Wenn Jesus nun nicht mehr handgreiflich bei ihnen ist, sodass man ihn anfassen, mit ihm essen und reden konnte wie sonst mit einem Menschen, so würde er auf andere Weise bei ihnen sein. Jesus wurde in den Himmel entrückt, um seinen Jüngern die Kraft „aus der Höhe“ zukommen zu lassen. Dieser Abschied Jesu schaffte also Distanz und zugleich eine neue Form der Nähe. So ist das manchmal mit Abschieden. Da ist ein Mensch nicht mehr in erreichbarer Nähe und doch ist er uns seltsam nahe.

⁵ Apostelgeschichte 1, 8, Lutherbibel, revidiert 2017.

Bei seiner Auffahrt in den Himmel hat Jesus seine Jünger gesegnet. Er hat sie damit dem Schutz und der Gnade Gottes anvertraut. Und er hob dabei seine Hände zum Segen, wie es ein Pfarrer oder eine Pfarrerin in der Regel am Schluss des Gottesdienstes tut. Der Segen wurde auf die Jünger gelegt. **Segnen**, das ist mehr als nur ein frommes Wünschen. Der Segen wirkt, was er sagt. Wenn Jesus seine Jünger segnete, dann waren das nicht nur fromme Worte, sondern der Zuspruch des Segens soll diejenigen, die den Segen empfangen auf ihrem Weg begleiten. Der Zuspruch des Segens soll jeden einzelnen Jünger und Jede Jüngerin Jesu gewiss machen:

„Gott ist an Deiner Seite!“ - Auch der Schlusseggen im Gottesdienst hat es mit solcher Verabschiedung und Nähe zugleich zu tun. Der Segen ist die förmliche Verabschiedung der Gemeinde. Irgendwann muss jede Versammlung von Menschen zu einem Ende kommen: Im Theater fällt der Vorhang, im Kino geht das Licht an, im Fußballstadion wird das Spiel abgepfiffen und in der Kirche folgt auf den Segen das sprichwörtliche Amen. Der Abschied ist nicht formlos, man geht nicht einfach irgendwie auseinander, sondern er ist geordnet. Das macht den Abschied leichter. Aber mit diesem Abschied verbunden ist die Zusage: Gott geht mit uns in die neue Woche, wenn wir nun auseinander gehen. Mit seinem Geist, mit der „Kraft aus der Höhe“ will er uns begleiten. Die Botschaft von der Himmelfahrt oder Auffahrt Christi will uns mit Freude und Zuversicht erfüllen. Jesus ist zwar nicht mehr bei seinen Jüngern und Jüngerinnen wie zuvor. Doch er ist uns in ganz neuer Weise zugewandt. Und wir dürfen wissen: Jesus ist immer bei uns, heute und morgen und allezeit. So wie er es versprochen hat als er seinen Freunden sagte. **“Und siehe, ich bin bei Euch alle Tage bis an der Welt Ende.“** (Matth. 28, 20). **Amen.**

Gebet

Herr, unser Gott, Dein Sohn ist nach seinem irdischen Wirken zu Dir in den Himmel aufgefahren. Er ist am Ziel seines Lebens angekommen und sitzt jetzt zu Deiner Rechten. Er ist nicht an Raum und Zeit gebunden, sondern überall und allezeit wird er erfahren als der lebendige Herr. Lass auch uns spüren, dass uns Jesus ganz nahe ist in unserem alltäglichen Leben. Gott, unser Vater, lass uns heilige Orte und Zeiten beachten und so Dich als den Herrn aller Räume und Zeiten ehren. Du bist überall und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Und Dein Sohn hat daran Anteil. Wir bitten dich: Hilf uns, dass wir dies bezeugen, dass wir mit Deiner Gegenwart allezeit und überall rechnen. Herr, Du weißt, wie leicht wir verzagen, wie mächtig die Angst über uns kommt, wenn wir die Aufgaben sehen, die vor uns liegen. Probleme über Probleme häufen sich - in den Familien, im Beruf und in der Politik. Und doch dürfen wir gewiss sein: Du bist bei uns alle Tage, bis an der Welt Ende. Schenke uns die Geborgenheit, die wir brauchen, um ohne Panik, sondern sachlich die Probleme anzupacken. Erfreue uns durch Deine Hilfe. **Amen.**